

Ohne Reserven droht Igeln im Winterschlaf der Tod



In der Regel gehen erwachsene Igel Ende Oktober in den Winterschlaf. Ohne den nötigen Vorrat an Körperfett droht ihnen der Tod. Denn im Winterschlaf verlieren Igel bis zu 20 Prozent Gewicht. Ihr Herzschlag fährt von 180 Schlägen pro Minute auf acht herunter. Haben die Tiere zu wenig Reserven, sterben sie im Schlaf.

500 Gramm müsse ein Jungtier daher Ende Oktober mindestens auf die Waage bringen, erwachsene Tiere eher das Doppelte. Ob ein Igel Hilfe braucht, lasse sich an ein paar klassischen Anzeichen erkennen. Während gesunde Tiere einen rundlichen Körper, aufgestellte Stacheln und schwarze Knopfaugen haben, sind kranke, geschwächte Igel eher länglich, haben eine trockene Nase, die Augen sind schlitzförmig und eingefallen. Zudem haben kranke Tiere häufig eine auffällige Nackenfalte, zu erkennen als deutliche Einbuchtung an Hals und Schultern. Ein weiteres Alarmzeichen ist der taumelnde Gang. Und wenn man ihn anstupst, sollte der Igel sich einrollen.

Tiere leiden unter Fliegenwürmern

Auch hustende Tiere sollten umgehend eingesammelt und in eine Pflegestation gebracht werden. In der Wildtierstation gibt es derzeit mehrere Igel, die unter

Atemwegsinfekten leiden. Sie erhalten Antibiotika. Andere Tiere wurden durch Gartenarbeiten verletzt oder von Hunden gebissen, einige leiden unter teils starkem Wurmbefall. Die Fliegen nutzen das geschwächte Tier als Wirt für ihre Eier, aus denen später Fliegenmaden schlüpfen. Das passiert leider innerhalb von 24 Stunden. Wird ein befallener Igel gebracht, müssen die ehrenamtlichen Helfer ihn schnellstmöglich mit der Pinzette von Fliegeneiern und Maden befreien. Denn die Fliegen legen die Eier in Mund, Nase, Ohren und sogar Augen ab. Für einen Patienten kommt trotzdem jede Hilfe zu spät. Der Igel hatte Maden in Wunden und sämtlichen Körperöffnungen und musste eingeschläfert werden. Man sieht viel Leid.

Erste Hilfe im Garten

Es ist ratsam, genau hinzusehen und nicht jedes Tier einzusammeln. Einem untergewichtigen Igel könne man zunächst ein Schälchen mit Katzenfutter sowie eine Wasserschale in den Garten stellen. Milch sei dagegen tabu. Igel sind Lactose intolerant. Von Milch bekommen sie Durchfall und können sterben. Außerdem sollten die Stacheltiere im unterkühlten Zustand kein Futter bekommen, da der Kreislauf versagen könnte.

Wer Igel langfristig helfen möchte, sollte beim eigenen Garten auf Naturnähe statt akkurat getrimmter Hecken und saubere Beete setzen. So findet der Igel nicht nur gute Versteckmöglichkeiten in Laub- und Reisighaufen, sondern mit Regenwürmern, Schnecken und Käfern auch ausreichend Nahrung. Auch Igelhäuser, die es in jedem Gartenmarkt zu kaufen gibt, könne man aufstellen, um den Igel ein frostfreies Winterquartier bereitzustellen. Die untergewichtigen Patienten, die in der Station aufgepäppelt werden, kehren – wenn sie durchkommen – erst im kommenden Frühjahr in die Natur zurück.

Spenden:

Der gemeinnützige Verein Wildtierfreunde bittet um Spenden, insbesondere um Geld- und Futterspenden sowie Handtücher und Bettlaken. Die Spenden für den Verein sind vom Finanzamt anerkannt. Wer eine Spendenbescheinigung möchte, muss bitte auf der Überweisung die vollständige Anschrift angeben. Die Spendenkonten: Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE 81 5005 0201 0200 1543 03; PayPal-Konto: info@wildtierfreunde.de; Lieferanschrift für Sachspenden: Im Linnen 1A, 63477 Maintal. Postanschrift für Sendungen: Wildtierfreunde e.V. Postfach 1302, 63463 Maintal. Weitere Infos: wildtierfreunde.com

Maintal, Oktober 2023